

ES-1073-1

Interrogation Nr. 1883

Vernehmung des Dr. Karl HELLMUTH  
am 4.9.1947 von 10.30 bis 11.30 Uhr  
durch Mr. Herbert E. MEYER  
auf Veranlassung von Mr. SHILLER  
Stenographin: Betti Gostz.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.

A. Dr. Karl HELLMUTH.

2.Fr. Ich moechte Sie hier generell ueber die Taetigkeit der Vomi verhoeren. Die Verhoere hier geschehen unter Eid. Sie sind sich bewusst, was ein Eid bedeutet?

A. Jawohl.

3.Fr. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

4.Fr. Zunaechst muss ich Ihren Lebenslauf aufnehmen. Geben Sie bitte an, wo Sie geboren sind, Schulbildung usw.

A. Ich bin am 1. August 1902 in Amorbach bei Miltenberg/Unterfranken geboren, besuchte 4 Jahre die Volksschule, 9 Jahre Gymnasium, Abitur, Universitaet, 8 Semester Juristerei, 7 Semester Zahnmedizin, Staatsexamen als Zahnarzt 1932 in Wuertzburg, Anfang 1933 Doktor-Examen in Wuertzburg. Bis 1. November 1937 war ich ununterbrochen taetig an der Universitaet in Wuertzburg und war zum Schluss Chef-assistent der konservierenden Abteilung. Dann wurde ich hauptaentlich Gaugeschaeftsfuhrer an der Gauleitung Mainfranken. Ab 1942 hiess es Gaustabsnants-

A. leiter, das war dasselbe, das war ich bis zum Schluss in Waersburg.

5.Fr. Bis Kriegsende?

A. Ja.

6.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. Am 1. Januar 1930.

7.Fr. Was ist Ihre Partei-Nummer?

A. 185 775 glaube ich.

8.Fr. Wann sind Sie zur SS?

A. Nicht.

9.Fr. Haben Sie irgendwelchen anderen Organisationen angehört?

A. Nein.

10.Fr. Welche Funktion hatten Sie in der Partei?

A. Die Geschäftsführung des Gaues innerhalb der Gauleitung, die Post und den Empfang von Leuten, die zum Gauleiter wollten.

11.Fr. Welche Auszeichnungen haben Sie?

A. Die bronzene und silberne Dienstausszeichnung der Partei, das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse. Vielleicht darf ich noch kurz dazusetzen, dass ich 1940 Einsatzführer der Vomi im Gau Mainfranken geworden bin.

12.Fr. Von 1940 bis zum Schluss?

A. Als eben die Umsiedlung begann, Anfang 1941 oder Ende 1940. Gaueinsatzführer der Vomi, Abteilung Umsiedlung. Ich war einer der wenigen, die nicht bei der SS waren, die in der Umsiedlung waren.

13.Fr. Was waren die Aufgaben eines Gaueinsatzführers?

A. Ich hatte zunächst die Lager zu bestellen, zu errichten zur Aufnahme der Volkdeutschen aus den Gebieten, aus denen die Sonderzüge eingelassen wurden. Ich hatte den Auftrag bekommen und habe, glaube ich 1940 zunächst sofort etwa 26 oder 30 Lager eingerichtet.

14.Fr. Wieviel Lager hatten Sie zum Schluss?

- A. Ungefuehr 26 im ganzen Gau.
- 15.Fr. Wer war in der Vomi Ihr direkter Vorgesetzter?
- A. Sturmbannfuehrer ALTENA. Der hatte die Einsatzfuehrung unter sich.
- 16.Fr. Haben Sie mit Heinz BRUECKNER zu tun gehabt?
- A. Den kenne ich nicht. ALTENA war der einzige, der gelegentlich in den Gau gekommen ist und der in Berlin die Tagungen einberufen hat. Dann war noch eine Abteilung Verwaltung da. Jeder Einsatzfuehrer hatte seinen Verwaltungsfuehrer, den hatte ich von Berlin bekommen und habe ihn gleichzeitig zu meinem Stellvertreter gemacht, Gottfried STERICH, Untersturmbannfuehrer. Er wird in Moosburg sein jetzt.
- 17.Fr. Wann ist er geboren oder wie alt ist er?
- A. Etwas jaenger wie ich, vielleicht 1906 oder 1908 geboren.
- 18.Fr. Er ist jetzt in Moosburg?
- A. Seinerzeit war er in Moosburg. Ich nehme an, dass er noch dort ist. Ich muss betonen, wenn ich nicht ganz genau Auskunft geben kann ueber Zahlen der Lager usw., weil ich mich nicht geschaeftlich darum gekuemert habe, so muss das STERICH wissen, der hat es gemacht.
- 19.Fr. Es waren ungefaehr 26 Lager?
- A. Ja, ungefaehr.
- 20.Fr. Wieviele Umsiedler sind ungefaehr durch diese Lager gegangen im Laufe der Zeit? Schatzungsweise?
- A. Was ich so uebersehen kann, etwa 10 000.
- 21.Fr. Haben Sie Absiedler gehabt im Gau?
- A. Was ist das?
- 22.Fr. Es ist ein Unterschied zwischen Absiedler und Umsiedler.
- A. Ich habe einen Transport aus Bessarabien bekommen.
- 23.Fr. Haben Sie nie Absiedler gehabt?
- A. Der Begriff ist mir neu. Es waren mir volksdeutsche Bauern, die aus Bessara-

bien zu uns gekommen sind, die in Lager gekommen sind um zur Ansiedlung wo anders hinzukommen.

24.Fr. Von welchen Gebieten haben Sie die bekommen ?

A. Ich kann es nicht mehr genau sagen, ich bitte den SPERICH zu vernehmen, der weiss alles besser. Aus Bessarabien, Dobrudscha.

25.Fr. Wo liegt das ?

A. Im rumaenischen Gebiet. Zum Beispiel bei den Bessarabiern kamen die ersten aus Kilm.

26.Fr. Wer noch ?

A. Dann aus Estland und Lettland. Das war ein Transport mit etwa 2.400.

27.Fr. Wieviel haben Sie ungefaehr von Dobrudscha gehabt ?

A. Vielleicht 5 bis 6000.

28.Fr. Wieviele Bessarabier ungefaehr ?

A. Nicht viel, ich glaube keine 2.000.

29.Fr. Wieviel von Estland ?

A. Rund 2.000.

30.Fr. Und Lettland ?

A. Insgesamt mit Estland 2.000, meistens aus Riga und Reval.

31.Fr. Noch andere Laender ?

A. Dann hatte ich auch aus Litauen ganz wenig, wenn ich mich nicht taesche vielleicht 200 oder 300.

32.Fr. Aus Jugoslawien ?

A. Nein.

33.Fr. Ueberhaupt keine ?

A. Es kam ein Transport etwa 200 oder 250, die kamen aus der Suedsteiermark.

34.Fr. Vor 1939 war das Jugoslawien ?

A. Ja, Slowenen.

35.Fr. Sonst noch welche ?

A. Dann aus Nieder-Donau.

36.Fr. Was war das fuer ein Gebiet ?

A. Aus dem Gebiet von Pressburg, Slowakei.

37.Fr. Wieviel ungefaehr ?

A. Sollen es 300 gewesen sein, jedenfalls sind von dort welche gekommen. Das wird alles sein. - Halt - ich glaube Bergarbeiter aus irgend einem franzoesischem Gebiet. Ich bitte den STEBICH zu fragen.

38.Fr. Wieviel denken Sie, dass das waren ?

A. Ich selbst habe sie nicht gesehen, ganz wenig - 200 oder 300. Ich weiss wirklich nicht, ob die aus Frankreich waren, aber ich kann mich dunkel erinnern, oder sollten welche nach Frankreich, ich weiss es nicht mehr.

39.Fr. Die Leute waren alle untersucht vom Rasse- und Siedlungshauptamt ?

Hatten die eine Einstufung I und II ?

A. Darf ich Ihnen erzahlen : Bei den Umsiedlern war es so, die kamen rein in die Lager wurden gepflegt, waren familienweise untergebracht. Eines Tages kam ein Eindeutschungskommando oder so etwas aehnliches. Da wurden die Leute in Kategorien eingeteilt, in "A" und "C"-Faelle.

40.Fr. Wer hat das gemacht ?

A. Das kam von Berlin.

41.Fr. Welche Dienststelle ?

A. Ich weiss einen Namen Sturmbannfuhrer HERZOG.

42.Fr. Von der VOMI oder Rasse- und Siedlungshauptamt ?

A. Wahrscheinlich Rasse- und Siedlungshauptamt. Das muss STEBICH wissen.

43.Fr. HERZOG hiess der ?

A. Ja, ich erinnere mich zufaellig. Es war eine riesige Abteilung.

44.Fr. Wissen Sie, wo der jetzt ist ?

A. Keine Ahnung. Ich habe mal gehoert er waere im Osten gefallen.

45.Fr. Sie wissen nicht, woher die Leute kamen ?

A. Es waren sogenannte "Fliegende Kommandos", die kamen vom Einsatzgau.

46.Fr. War das Rasse- und Siedlungshauptamt ?

A. Ob die der VOMI unterstanden haben, irgendeiner Abteilung von LORENZ. Die hatten die Eindeutschung. Es waren Beamte dabei. Die Volksdeutschen wurden also deutsche Staatsbuerger und haben die deutsche Staatsbuergerurkunde bekommen. Es war eine sogenannte Durchschleussung. Da wurde einen ganzen Tag aerstlich untersucht, rassisch untersucht, Abdrucke gemacht, fotografiert. Es war ein Sonderzug. Es waren Regierungs- u d Ministerialbeamte dabei, also alle Dienststellen die zur Einbuergerung notwendig sind, waren in dem Sonderszug zusammen. Wenn sie fertig gewesen sind wurde eine Feier veranstaltet von dem Leiter dieser Kommission und es wurde ihnen am 2. oder 3.Tag die Staatsbuergerurkunde ausgehaendigt.

47.Fr. War das VOMI oder wer ?

A. Ich weiss nicht, aber zumindest eine Dienststelle unter LORENZ.

48.Fr. Also eine Dienststelle der VOMI ?

A. Der VOMI. Es war ein riesiger Apparat. Die wurden also dann eingeteilt, wurden Staatsbuerger und wurden eingeteilt in "A"- und "O"-Faelle. Die "O"-Faelle sollten zur Ansiedlung kommen und die "A"-Faelle sollten im Altreich verbleiben und da irgend eine Siedlerstelle oder so etwas bekommen.

49.F. Gab es Faelle die nicht eingestuft wurden ?

A. Das weiss ich nicht.

50.F. Waren Sie niemals dabei ?

A. Nein, ich hatte keine Zeit dazu. Aber dazu kann STEINICH etwas sagen. Ich kann mich erinnern, es kann schon sein, dass welche nicht eingebuergert worden sind.

51.F. Was ist mit denen geschehen ?

A. Die sollten ~~dem~~ im Altreich bleiben, also entweder raus zur Ansiedlung oder im Altreich.

52.F. Haben Sie auch alleinstehende Kinder gehabt ohne Angehoerige ?

A. Nein.

A. Mit den Familien.

53. Fr. Ohne Familie ?

A. Nein.

54. Fr. Sie haben nie Absiedler gehabt ?

A. Der Begriff ist mir neu. Darf ich fragen, was das sein soll ?

55. Fr. Die Leute die zwangsweise abgesiedelt worden sind in ein Gebiet ?

A. Das waren die Slowenen.

56. Fr. Von der Tschechei ?

A. Nein, von der Suedsteiermark.

57. Fr. Jugoslawien ?

A. Ja, das war ein Transport der kam von Rothbafels, der wurde ueberraschend angesagt.

58. Fr. Was ist mit denen geschehen ?

A. Die haben dort gearbeitet und waren genauso frei wie jeder andere auch.

59. Fr. Was waren die einzigen Absiedler ?

A. Ob das Absiedler waren, jedenfalls waren es keine Volksdeutschen. Ich glaube auch nicht, dass da eine Kommission da gewesen ist zur Eindeutschung.

60. Fr. Wissen Sie, zu welchem Zeitpunkt die Leute von den verschiedenen Laendern gekommen sind ?

A. Die Ersten waren aus Bessarabien 1940, dann kamen die von Dobruzscha auch ungefaehr 1940, dann die von Est- und Lettland noch vor dem russ. Feldzug.

61. Fr. Von Jugoslawien und der Tschechei ?

A. Die kamen wesentlich spaeter. Aus der Tschechei hatte ich niemand.

62. Fr. Sie sagten Slowenen ?

A. Das war aber auch eine Mischung.

63. Fr. Die kamen aus dem ehemaligen tschechischen Gebiet ?

A. Aus Jugoslawien.

64. Fr. Sie sagten doch aus der Tschechei kamen welche ?

A. Aus der Slowakei, Pressburger-Gebiet, das waren Volksdeutsche aus der Tsche-

choslowakei. Ich erinnere mich, dass die Slowenen volksfremd gewesen sind. Es waren aber auch Volksdeutsche dabei. Ich erinnere mich an eine Lehrerin die umgesiedelt worden ist. Es war auch ein hoher Staatsbeamter dabei.

65.Fr. Kennen Sie die Lager noch ?

A. Ja, freilich.

66.Fr. Geben Sie die Namen an ?

A. In Wuersburg selbst waren 3 Lager, die landwirtschaftliche Schule, Kloster Oberzell, Kloster Heidingsfeld, dann im Kreis Miltenberg, Schloss Klein-Neubach, Schifferschule und Toechterschule. In Amorbach war das Schloss vom Fuersten LEININGEN, die Haushaltsschule, in Aschaffenburg das Arbeitsdienstlager, in Hammelburg Hotel Post, Kloster-Altstadt, in Brueckenau Hotel Post, in Lehr Burg Rothenfels, das Seminar (fruehzeitig aufgeloeset), dann Pflocksbach, dann Waldfrieden (fruehzeitig aufgeloeset) im Kreis Schweinfurt war Werneck, St.Ludwig, Luelsfeld, im Kreis Kitzingen Muenster-Schwazach, Koenigsberg, Michaelsdorf, Pfaffendorf, Untermerkbach, Schloss Rentweinsdorf, ich glaube das waere alles.

67.Fr. Erinnern Sie sich noch an Namen der Leiter dieser Lager ?

A. Das weiss ich nicht mehr, zum Teil ja.

68.Fr. Wissen Sie, wo sich jetzt welche befinden ?

A. Die sind vermutlich entlassen.

69.Fr. Sind Sie im Kontakt mit welchen ?

A. Das kann STEBICH sagen. Der SCHMIDT z.B. war politischer Leiter und ~~WIESLER~~ und ...

70.Fr. Sie wissen nicht wo sie sind ?

A. So weit sie politische Leiter sind, sind sie automatisch im Lager.

71.Fr. Erinnern Sie sich an welche, die nicht deutsch werden wollten ?

A. Ja.

72.Fr. Von welchem Land waren die ?

A. Wenn ich mich nicht tauesche aus Dobrudscha.

73.Fr. Warum wollten sie nicht deutsch werden ?

- A. Die wollten wieder zurueck.
74. Fr. Warum, wieviel waren das ungefaehr ?
- A. Ein paar Familien.
75. Fr. Warum sind die gekommen ?
- A. Ich weiss nicht, sie sind rein deutsch gewesen. Eben dieser HERZOG wollte die abtransportieren. Ich bin selbst rausgefahren und habe denen zugeredet. Sie sind dann auch geblieben. Vielleicht 7 oder 8 Familien, zahlenmaessig waren sie natuerlich staerker, weil sie sehr kinderreich gewesen sind.
76. Fr. Ungefaehr 40 ?
- A. Ich glaube mehr.
77. Fr. Ich glaube 50 bis 60 Leute ?
- A. Das weiss auch STERNICH genau.
78. Fr. Ungefaehr 10 Familien ?
- A. 10 gresse einflussreiche Familien, die draeben in Dobrudscha ein besonderes Ansehen genossen haben.
79. Fr. Warum wollten die nicht deutsch werden ?
- A. Die wollten sich nicht einbuergern lassen.
80. Fr. Sie muessen Ihnen doch gesagt haben, warum ?
- A. Sie wollten wieder zurueck, sie wollten nicht angesiedelt werden. Es war insofern eine Vieherei, die waren oft ein, zwei oder drei Jahre da. Es wurde ihnen dauernd versprochen sie werden angesiedelt.
81. Fr. Wer hat das Versprechen gemacht ?
- A. Die VOMI. Wie sie rausgeholt worden sind hat es geheissen, fahrt dort hin, ihr bekommt schoene Hoefe.
82. Fr. Man kann sagen, sie sind nach Deutschland durch Versprechen die die VOMI gemacht hat, gekommen?
- A. Dann hat es entsetzlich lange gedauert. Einige Faelle sind rasch weggekommen, die anderen blieben und sind natuerlich unzufrieden geworden.

83.Fr. Die "A"-Faelle sind geblieben ?

A. Soviel ich weiss hat es beim Hoeheren-SS- und Polizeifuehrer eine Dienststelle gegeben, die sich damit beschaeftigt hat.

84.Fr. Jeder Hof in Deutschland war doch besetzt, wo sollten die Leute hin ?

A. Ich sage nur, was ihnen versprochen worden ist.

85.Fr. Wissen Sie, dass den "A"-Faellen spaeter nichts gegeben worden ist ?

A. Das weiss ich nicht. Wir haben z.B. selbst bei einem Fuersten mehreren Familien untergebracht als Arbeitskrafte.

86.Fr. Wurden die nur als Arbeiter untergebracht ? Es sind ihnen doch Versprechungen gemacht worden von der VOMI ?

A. Soviel ich weiss, nicht.

87.Fr. Die "O"- Faelle haben etwas im Osten bekommen ?

A. Ja.

88.Fr. Die Leute sind gewissermassen unter falschen Versprechungen nach Deutschland gekommen ?

A. Teilweise ja. Man haette ja die "A"-Faelle dort lassen koennen, so waere die Unzufriedenheit nicht vorgekommen. Praktisch ist es vorgekommen, dass eine Familie auseinandergerissen wurde, dass der eine Teil "A" und der andere Teil "O" war.

89.Fr. Die mussten auseinander ?

A. Jen einen Fall den ich kenne hat STEBICH bearbeitet. Das hat noch geklappt, dass es "O" geworden ist.

90.Fr. Es waren doch mehrere Faelle ?

A. Natuerlich.

91.Fr. Generell war die Entscheidung gefallen, dass ein Teil "A" und ein anderer Teil "O" ist ?

A. Ja, das war die Kommission die die Untersuchungen vorgenommen hat.

92.Fr. In diesem Sonderszug waren Leute von der VOMI, vom Rasse- und Siedlungshauptamt und vom Innen-Ministerium ?

- A1. Alles, Aerzte usw.. Was Sie sich denken koennen.
- 93.Fr. Die haben die Familien auseinander gerissen dadurch, dass ein Teil "O" und ein Teil "A" wurde.
- A. Ich erinnere mich an einen Fall, die dann Sturm gelaufen sind und wir haben uns dafuer eingesetzt.
- 94.Fr. Es sind doch mehr vorgekommen?
- A. Ja, dann waeren die anderen doch auch zu uns gekommen, aber sagen wir bei Verwandtschaften zweifellos.
- 95.Fr. Sie wollen so sagen, es ist vorgekommen, dass Verwandtschaften und Familien auseinander gerissen wurden und Sie erinnern sich speziell eines Falles. War es Mann und Frau, die auseinander gerissen wurden, oder die Kinder?
- A. Die auf einem Hof zusammen waren, wurden auseinander gerissen. Ich kann nicht sagen, Vater und Mutter und Sohn und die Tochter musste bleiben oder der Sohn musste bleiben.
- 96.Fr. Sogar die Elternteile sind auseinander gerissen worden?
- A. Nein, Vater und Mutter mit einem ihrer Kinder war zusammen und das andere war "A" oder "O".
- 97.Fr. Und Sie haben sich eingesetzt?
- A. Ja, STEBICH hat gewaltig sich eingesetzt und ist fortgefahren.
- 98.Fr. Wohin?
- A. Nach Berlin. Es ist ihm dann gelungen, den ganzen Fall zu einem "O" zu machen.
- 99.Fr. Warum wurde eine Ausnahme gemacht. Generell war die Anordnung, dass nach der Untersuchung . .
- A. Die Untersuchungen scheinen ungeheuer streng gewesen zu sein.
- 100.Fr. Ohne Rucksicht auf Familie?
- A. Ohne Rucksicht. Es drehte sich also um Deutsche.
- 101.Fr. Dieser Begriff deutsch ist eine doppelte Angelegenheit. Staatsrechtliche haben die Leute die andere Staatsangehoerigkeit gehabt?

A. Also Volksdeutsche, Siedlergruppen, es waren Deutsche rumaenischer Staatsangehoerigkeit, die in Bausch und Bogen reintransportiert worden sind.

102.Fr. Haben Sie von einigen Leuten gehoert, dass sie sich geweigert haben, nach Deutschland zu gehen?

A. Das weiss ich nicht, ich weiss nur, dass Familienangehoerige noch dort geblieben sind, das haben die Umsiedler erzahlt. Ich glaube, mich an einen Fall zu erinnern, dass eine Mutter gesagt hat . . . , man hat sich natuerlich mit den Leuten unterhalten.

103.Fr. Ich halte mich im generellen Rahmen. Sagen Sie, die Jugoslawen, wie wurden die abgesiedelt? Haben Sie davon gehoert?

A. Nein.

104.Fr. Haben Sie sich unterhalten mit den Leuten?

A. 90% haben nicht deutsch gesprochen.

105.Fr. Wie kamen die rein, wie wurde das gemacht?

A. Sie waren eines Tages da.

106.Fr. Haben Sie gehoert, wie die abgesiedelt worden sind?

A. Keine Ahnung. Eines Tages hat es geheissen, es kommt ein Transport.

107.Fr. Haben Sie sich nicht mit den Leuten unterhalten? Haben die nicht gesagt, ob es freiwillig geschehen ist? Und wer es durchgefuehrt hat, die Vosi?

A. Ich glaube nicht, dass es freiwillig war. Die sollen, ich bitte, es vorsichtig aufzunehmen, mit der Polizei gekommen sein. Aber ich bitte, darueber STREBICH zu vernehmen, dann der ist draussen gewesen, wie sie gekommen sind.

108.Fr. Was waren das, Partisanen?

A. Ach wo.

109.Fr. Warum wurden gerade diese Leute abgesiedelt?

A. Slowenen, reine Slowenen, z.B. darunter auch die volksdeutsche Lehrerin. Die habe ich eingesetzt, dass sie weiter Schule halten konnte. Die hatten ihre vollstaendige Freiheit. Da ist erzahlt worden, ich bitte, es aber auch vorsichtig aufzunehmen, es sollte ein Austausch stattfinden, 00012

- A. reinkommen, es sollte Platz geschaffen werden. Wir sind vor vollendete Tatsache gestellt worden.
- 110.Fr. Welche Schulung haben Sie in den Lagern abhalten muessen?
- A. Gar keine, der Lagerfuehrer war lediglich angewiesen, die Leute zu verpflegen, unterzubringen, Schwierigkeiten aus dem Wege zu raeumen.
- 111.Fr. Sind welche weggelaufen aus dem Lager?
- A. Ich kann mich nicht erinnern, dass ein einziger Fall gewesen ist.
- 112.Fr. Wurden die Leute aus Jugoslawien mit "Banditen" bezeichnet?
- A. Nein. Die hatten wirklich in der Behandlung keinen Unterschied. Ich meine, vielleicht war das rein individuell.
- 113.Fr. Sie haben doch Vorschriften bekommen?
- A. Nein.
- 114.Fr. Die Vorschriften bekommen, wie die Leute behandelt werden sollen?
- A. Nein, das muesste STEBICH bekommen haben und mir nicht gezeigt haben, das glaube ich aber nicht. Vorschriften z.B., dass, wenn Leute ankommen, dass sie 14 Tage in Quarantaene genommen werden, wegen Krankheitsfaelle, solche Vorschriften haben wir schon bekommen, dann, dass die Umsiedler unter allen Umstaenden in den Arbeitsprozess einzufuegen sind.
- 115.Fr. Wenn sich welche geweigert haben?
- A. Dann haben sie nichts verdient.
- 116.Fr. Was ist da gemacht worden?
- A. Dann ist STEBICH rausgefahren und hat mit ihnen gesprochen.
- 117.Fr. Wurde nicht einer abtransportiert?
- A. Ach was, kein einziger Fall. Da hat es freilich Faulenzer darunter gegeben, die haben halt nicht gearbeitet, aus.
- 118.Fr. Erinnern Sie sich an Vorschriften, die Sie von Berlin bekommen haben, was geschehen soll, wenn jemand weglaeuft, wohin das gemeldet werden soll?
- A. Fragen Sie bitte STEBICH, ich glaube nicht, dass soetwas passiert ist. Wir haben wahrscheinlich fuer diese Vorschriften keine solchen Umsiedler gehabt.

- A. Ich kann mich nicht an einen einzigen Fall erinnern, dass einer durch ist. Es waren alles absolut freie Menschen. Sie sind nach Wuerzburg gefahren oder nach Lehr und haben ihre Sachen dort eingekauft, auch die Slowenen.
- 119.Fr. Was ist z.B. mit denen gemacht worden, die sich geweigert haben, deutsche Buerger zu werden?
- A. Die sind im Lager geblieben und wurden eines Tages abgerufen.
- 120.Fr. Wohin?
- A. Vermutlich haben sie irgendwo einen Hof bekommen. Da kann Ihnen auch STEBICH Auskunft geben. Schwierigkeiten hatte ich bloß mit denen von Pressburg.
- 121.Fr. Warum?
- A. Die haben untereinander gerauft, da habe ich manchmal hinfahren müssen. Aber gerade die Slowenen, das war das beste Material, die besten Arbeitskräfte.
- 122.Fr. Sie wissen nicht, was mit denen geschehen ist, die nicht deutsch geworden sind?
- A. Die waren sehr lange bei uns im Gau und wurden dann abberufen, aber wohin, weiss ich nicht. Wie gesagt, STEBICH kann es sagen, er hat alles erledigt.
- 123.Fr. Waren die Leute nicht eingeteilt in der volkdeutschen Liste, in Stufen 1, 2, 3, 4?
- A. Wie sie gekommen sind, waren sie meistens 1 Jahr oder laenger auf Eis gelegen, da hat sich kein Mensch um sie gekuemert. Dann kam auch keine Einbuengerungskommission, nichts. Dass die Stimmung sich da nicht gehoben hat und die Lagerfuehrer grosse Schwierigkeiten manchmal hatten, laesst sich menschlich denken. Nun kam die Kommission, und es wurde eingeteilt in "A" und "O".
- 124.Fr. Dann kamen die "OV"-Faelle weg?
- A. Wir hatten am Schluss noch "O"-Faelle in den Lagern.

- 125.Fr. Wieviel waren zum Schlusse noch da von den ungefaehr 10 000 ?
- A. Das kann ich nicht genau sagen, ich glaube, noch 4 000 sicher.
- 126.Fr. Wieviel "A" - und "O"-Faelle waren es ungefaehr, halb und halb?
- A. Nein. Ich glaube, es ist mir damals gesagt worden, dass bei den Bessarabiern 98 %, jedenfalls ein hoher Prozentsatz, bei denen aus der Dobrudscha es weniger waren, die "U"-Faelle waren.
- 127.Fr. Wieviel waren es ungefaehr bei der Dobrudscha?
- A. Vielleicht 85%.
- 128.Fr. Und bei den Est- und Lettlaendern?
- A. Die ueberhaupt nicht, das war eine andere Aktion.
- 129.Fr. Was wurde mit denen gemacht?
- A. Da kam eine Kommission, es war ziemlich geheimnissvoll, die wurden eingeteilt in 4 Gruppen, davon hat man auch dem Einsatzfuhrer nichts gesagt.
- 130.Fr. Was wurde mit denen gemacht?
- A. Die wurden alle untergebracht, einige kamen nach Messerschmitt.
- 131.Fr. Als Arbeiter?
- A. Das waren ja keine Bauern, als Ingenieure; Professoren, Aerzte, Taenzerinnen waren auch dabei.
- 132.Fr. Die Est- und Lettlaender wurden alle wieder eingesetzt?
- A. Ja, vielleicht waren am Schluss 100 oder 120 Leute uebrig. Das waren alte Leute, Sieche, Kranke, die im Lager geblieben sind, die haben dort gelebt wie zu Hause in Oberzell.
- 133.Fr. Von Bessarabien waren es 98% "O"-Faelle, von Rumalien 85% und von Jugoslawien?
- A. Die waren nicht durchgeschleust.
- 134.Fr. Und von der Tschechei?
- A. Auch nicht, nur die aus Dobrudscha und Bessarabien.
- 135.Fr. Was ist mit den Jugoslawen geschehen?
- A. Die waren im Lager bis zum Schlusse.

136.Fr. Wie ist es mit der Taschehei?

A. Die waren auch noch im Lager zum Schluss. Gerade von denen weiss ich, da sind sovieler nach Schweinfurt uebergesiedelt, weil der Mann eine Arbeit in einer Fabrik bekommen hat.

137.Fr. Sie haben nie gemanden gehabt, der verschwunden ist aus dem Lager?

A. Ach wo, es unterstand ja uns.

138.Fr. Warum sollten sie nicht verschwunden sein?

A. Sie meinen, durchgehen?

139.Fr. Warum nicht?

A. Wo sollten denn die armen Tasufel hin.

140.Fr. Die konnten ja zurueck, wo sie hergekommen sind.

A. Ich weiss, so wahr ich hier sitze, nicht einen Fall, obwohl sie absolute Freiheit hatten, auch die Slowenen. Auf einem Schloss haben sie gewohnt und in Karlstadt oder Lehr sind sie zur Arbeit gegangen. Z.B. mein hoher Chef, der Gauleiter hat eines der Maedchen als Hausangestellte gehabt. Sie hat bei ihm in Wuersburg gewohnt, war dort vollstaendig frei, schlecht hatte sie es nicht, wirklich nicht; nicht einer ist durchgegangen.

141.Fr. Sie haben nie gehoert von den Vorschriften, was geschehen soll, wenn einer durchgegangen ist?

A. Die Vorschriften, die ich bekommen habe, haben gelautet, wenn Leute kommen, muessen sie erst in Quarantaene, dann muessen sie untersucht werden und sollen dann moeglichst bald in Arbeit.

142.Fr. Die sich geweigert haben, zu arbeiten?

A. Ich glaube nicht, dass sich viele geweigert haben zu arbeiten, denn die Leute haben doch verdienen muessen. Sie haben bei Bauern gearbeitet und sich dadurch zusaetzlich Verpflegung beschaffen koennen.

143.Fr. Ich werde das in eine Erklaerung umsetzen und sehe Sie heute Nachmittag wieder.

Interrogation Nr. 1882 A

Vernehmung des Dr. Karl H E L L M U T H  
 am 4.9.1947 von 14.15 bis 15.00 Uhr  
 durch Mr. Herbert E. MEYER  
 auf Veranlassung von Mr. SHILLER  
 Stenographin: Betti Goetz.

-----

1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Dr. Karl HELLMUTH.

2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?

A. Ja.

3.Fr. Ich habe die Sache von heute Morgen zusammengefasst. Bitte lesen sie das mal durch und sagen Sie mir Bescheid, wenn etwas nicht stimmt.

A. Ja, ich habe uebrigens beim Aufstellen der Lager verschiedene vergessen. Es sind also insgesamt 30 gewesen, 4 waren aufgeluest. Es waren zum Schluss noch 26. Dann faellt mir noch ein, es koennen 30 aus Litauen gewesen sein.

4.Fr. Ja, das haben wir schon. Sie sagten, ungefaehr 200?

A. Das ist mir eingefallen, die waren im kleinsten Lager in Pfloeksbach.

5.Fr. Schreiben wir nachher, ungefaehr 100.

A. Ja.

6.Fr. Nun kommt das mit den 26 Lagern, machen Sie 30 daraus.

A. Ja, es waren praktisch 26.

7.Fr. Hier bei Litauen schreiben Sie darueber: etwa 100.

A. Ja, also der Begriff Absiedler ist mir ueberhaupt unbekannt. Also es sind Angaben, wie ich es gehoert habe. - Ob ein "sofortiger" Ausgleich war, weiss ich nicht.

8.Fr. Gut, streichen Sie es durch.

A. Also, die wurden zum Teil im Altreich angesiedelt, ob die "G"-Faelle alle Ausgleich erhalten haben?

9.Fr. Die "O"-Faele haben auch nicht alle erhalten?

A. Also, darueber kann STERICH loofig Auskunft geben. - Spaeterhin hat es ihnen nicht mehr gefallen, im Anfang schon.

10.Fr. Schreiben Sie darueber: Spaeterhin.

A. Ob die aus Litauen fuer die Hindentschung vorgesehen waren, kann ich nicht sagen.

11.Fr. Nach Ihrem Wissen.

A. - Es waren Sonderzuege und es kamen auch mit Omnibusse eine Kommission. 2x war ein Sonderzug da und einmal kamen sie auf Fahrzeugen, glaube ich. Es muss also mehrere Kommissionen gegeben haben.

12.Fr. War das immer unter HERZOG?

A. HERZOG war nur einmal da, ich weiss nicht, ob der von der Vomi war, jedenfalls von unserer Umsiedlung war er nicht.

13.Fr. Sie sagten, von LORESE?

A. Ich vermute, dass er dem unterstanden hat, es kann auch ein staatlicher Apparat gewesen sein, weil sher viele staatliche Dienststellen dabei waren. Eines Tages kam ein Sonderzug, vermutlich von der VOMI in Berlin. Also der kam nicht von Berlin, sondern von einem anderen Einsatzgau. HERZOG war einmal da. Aber es war nochmal ein Zug da. Also Leute des Rasse- und Siedlungshauptantes, das weiss ich nicht.

14.Fr. Was wollen Sie sagen, Rassepruefer ?

A. Ob das die Aerzte gemacht haben.

15.Fr. Das wissen Sie doch genau, dass die rassische Auslese nicht von Aerzten gemacht worden ist.

A. Das weiss ich bestimmt nicht. Ich weiss nicht, ob eine Extraabteilung dabei war.

16.Fr. Es hat jeder in Deutschland gewusst, dass nur das Rasse- und Siedlungshauptant die Leute rassisch untersucht hat ?

A. Also das koennten mehr sein, eher mehr. Die wurden also bei der Durchschleussung gefragt, wollen Sie deutsche Staatsbuenger werden. Da haben sie gesagt, nein.

17. Fr. Noch eines koennen Sie unten reinsetzen: "Aehnliche Kommissionen, wie die oben beschriebenen kamen einige Male". - Wenn Sie ueber das Rasse- und Siedlungshauptamt nicht sicher sind, schreiben Sie Rassepruefer dahinter. Ich will nicht, dass Sie etwas drin lassen, worueber Sie nicht sicher sind.

A. Ich weiss wirklich nicht, also dabei waren welche, ob die allerdings von dem Amt gewesen sind.

18. Fr. Streichen Sie das hier ganz weg: "Leute des Rasse- und Siedlungshauptamtes" und schreiben Sie "Rassepruefer" darueber.

A. Ja. - Darf ich mal fragen? Ist gegen die VOMI auch etwas im Gange?

19. Fr. Selbstverstaendlich "VOMI" Berlin.

A. Also die Zahlen koennen sich natuerlich verschieben. - Erklaerung wird unterschrieben. - Der ganze Laden hat eigentlich geheissen: Kommissar zur Festigung des deutschen Volkstums.

20. Fr. Ich wuesse Sie nochmal auf Ihre Unterschrift einschwoeren, stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach:  
Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklaerung, bestehend aus 3 Seiten, die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefuegt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklaerung, bestehend aus 3 Seiten, die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefuegt und nichts ausgelassen habe.

Mein Fall war, da sollte einer verhaftet werden durch die SS, aber ich habe ihn rausgeholt.

21.Fr. War da keine generelle Anordnung fuer Arbeitsverweigerung ?

A. Nein.

22.Fr. Das waere alles.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BIENSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG.Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Ich, Karl BECKHUTH schreiere, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde geboren am 1. August 1902 in Asorbach bei Hildenberg/Unterfranken.  
 Ich habe folgende Schulbildung: 4 Jahre Volksschule, 9 Jahre Gymnasium,  
 6 Semester Jura, 7 Semester zahnärztliche Medizin. Im Jahre 1932 legte ich  
 mein Staatsexamen als Zahnarzt ab. Anfang 1933 machte ich mein Doktor-Examen.  
 Von 1933 bis 1937 war ich tätig an der Universität in Würzburg. Ich war zu-  
 letzt erster Gehilfenleiter der konservierenden Abteilung. Von 1937 bis zum Kriegs-  
 ende war ich Geschäftsführer an der Gauleitung Mainfranken. Im Jahre 1942  
 wurde meine Stellung umbesetzt in Gaustabsamtsleiter. Jagoführer vom Jahre 1940  
 bis Kriegsende war ich gleichzeitig mit meiner oben erwähnten Tätigkeit Leiter  
 der Einsatzführung der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) im Gau Mainfranken.  
 Ich wurde Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP.)  
 am 1. Januar 1936 und erhielt die Mitgliedsnummer 185 776.

Ich besitze folgende Auszeichnungen des dritten Reiches:

- a) Dienstauszeichnung der Partei in Bronze
- b) Dienstauszeichnung der Partei in Silber
- c) Kriegsverdienstkreuz I. Klasse.

2. Als Leiter der Einsatzführung der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) im Gau  
 Mainfranken war meine Aufgabe, die Einrichtung, Führung und Leitung aller Lager  
 der Vomi im Gau Mainfranken. Mein direkter Vorgesetzter in der Vomi war SS-  
 Sturmbannführer ALTEMA. Im Gau Mainfranken waren nach seiner Erinnerung <sup>30</sup> 20 La-  
 ger der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi), von denen wir folgende erinnern

- sind:
- a) Landwirtschaftliche Schule in Würzburg.
  - b) Kloster Oberzell in Würzburg.
  - c) Kloster Reidingfeld in Würzburg.
  - d) Schloß Kleinheubach/Kreis Hildenberg.
  - e) Schifferschule/Kreis Hildenberg.
  - f) Kocherschule/Kreis Hildenberg.
  - g) Schloß des Fürsten Leiningen in Asorbach.
  - h) Haushaltungsschule in Asorbach.
  - i) Arbeitsdienstlager in Aschaffenburg.
  - k) Hotel Post in Hammelburg.
  - l) Kloster Altstadt in Hammelburg.

- m) Hotel Post in Bruckenaun,  
 n) Burg Hohenfels in Loar,  
 o) Seminar in Loar (fruchtzeitig aufgelöst),  
 p) Pflocksbach,  
 q) Waldfrieden (fruchtzeitig aufgelöst),  
 r) Bernack/Kreis Schweinfurt, (" )  
 s) Markt Ludwig/Kreis Schweinfurt,  
 t) Lohlsfeld/Kreis Schweinfurt,  
 u) Mauererschwarzach/Kreis Kitzingen,  
 v) Koenigsberg,  
 w) Eickelsdorf,  
 x) Pfaffenndorf,  
 y) Untermaersbach,  
 z) Schloss Reinsweinsdorf.

3. Im Laufe der Jahre, waren in den im Paragraphen 2 erwahnten Lagern ungefaehr  
 10 000 Umsiedler. Von diesen waren bei Kriegsende noch ungefaehr 4000 in den Lagern.  
 Die Umsiedler waren von folgenden Laendern, und zwar wie folgt:

- a) Rumänien (Dobruddcha) ungefaehr 5 bis 6000,  
 b) Bessarabien (Kula) ungefaehr 2000,  
 c) Estland und Lettland zusammen ungefaehr 2000,  
 d) Litauen ungefaehr <sup>100</sup> bis 200,  
 e) Jugoslawien (Steuersteiermark) ungefaehr 250,  
 f) Tschechoslowakei (Niederdonau) ungefaehr 300.

Bei den Jugoslawen kann es sich auch um Absiedler handeln. Jedenfalls steht fest,  
 dass diese Leute bestimmt ihre Heimat nicht freiwillig verlassen haben. Sie sprachen zu 90% nicht deutsch. Soviel ich von dieser Sache erfuhr, wurde das betreffende Gebiet zwangsweise geräumt, um Platz fuer deutsche Umsiedler zu machen.  
 Ausserdem ist es moeglich, dass wir etwa 200 Umsiedler aus Frankreich hatten, jedoch weiss ich dieses nicht mehr genau. Bei allen anderen Umsiedlern, das heisst, mit Ausnahme der Jugoslawen handelte es sich meines Wissens um Volksdeutsche, welche freiwillig umsiedelten. Jedoch wurde diese freiwillige Einwilligung dieser Leute zum Teil unter falscher Vorepiegelung gegeben, da die Vorkaefen diesen Leuten versprochen hatte, dass sie fuer ihr zurueckgelassenes Vermoegen einen sofortigen Ausgleich erhalten wuerden. Dieser Versoegenausgleich wurde jedoch nur laengere Zeit spaeter den O-Faellen gewahrt, wogegen die A- Altsiech-Faellen nichts erhielten

Spitzberg

Die Leute waren in den Lagern sehr unzufrieden. Sie sagten immer wieder, man hat uns unter Versprechungen hierher gelockt und jetzt laesst man uns sitzen. Es war tatsaechlich so, dass alle Umsiedler mit Ausnahme der aus Bessarabien, ein oder mehr Jahre warten mussten, bevor man ueberhaupt ihren Fall bearbeitete. Mit Ausnahme der Jugoslawen waren alle anderen Umsiedler fuer die Eindeutschung vorgesehen.

- e. Die Eindeutschung und Klassifizierung in O - Ost- und A - Altreich-Faelle geschah ungefaehr wie folgt: <sup>beruendlich</sup> eines Tages kam ein Sonderzug von der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) in Berlin, welcher unter der Leitung von SS-Sturmbannfuhrer HERZOG war. In diesem Sonderzug befanden sich ausser HERZOG Aerzte, <sup>Ressortchef</sup> Leute des Rasse- und Siedlungshauptamtes und Vertreter des Innenministeriums. Diese Leute schaueten alle Umsiedler durch, untersuchten sie aerztlich und rassistisch, teilten sie ein in A- und O-Faelle und verliehen ihnen anschliessend die deutsche Staatsbuergerschaft. Bei dieser Einteilung in A- und O-Faelle geschah es, dass Verwandte und Familien verschiedentlich klassifiziert wurden, das heisst, ein Teil der Verwandten oder Familien wurde eingeteilt in A- und der andere Teil in O. Das Resultat war, dass diese spaeter raangeweise getrennt wurden. Ich erinnere mich, in dieser Hinsicht besonders eines Falles, wo es mir unter unendlichen Schwierigkeiten gelungen ist, durch Fuersprache bei der Volksdeutschen Mittelstelle in Berlin eine Reklassifizierung einer Familie zu erreichen, welche auseinander gerissen werden sollte. Urspruenglich sollten einige Kinder, von ihren Eltern getrennt werden. Durch die Reklassifizierung wurde dann die ganze Familie O-Fall und konnte somit zusammen bleiben. Bei der Einbuergierung, welche anschliessend vorgenommen wurde, stellten sich wiederum Schwierigkeiten ein. Ich erinnere mich, dass sich ungefaehr 10 volkdeutsche Familien aus Rumänien weigerten, deutsche Staatsbuergere zu werden. Sie sagten, sie haetten genug von den Versprechungen der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) und wollten zurueck nach Rumänien. Dieser war jedoch nicht moeglich, sie blieben deshalb, ohne deutsche Staatsbuergere zu werden, im Lager und kamen zu einem spaeteren Zeitpunkt von dort weg, jedoch weiss ich nicht wohin.

*Ähnliche Aussagen wie die obenstehenden kamen einige Male*  
 Ich habe obige Aussage, bestehend aus drei Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.  
 Suernberg, den 4. September 1947

*W. Müller*  
 .....

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, identification number AAO A 441 694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Karl HILLMUTH to me known, who in my presence signed the foregoing sidesstattliche Erklärung (affidavit) consisting of three pages in the German language and swore that the same was true on the 4th of September 1947 in Germany.

Herbert H Meyer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION  
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO. 1882

DATE 4 Feb.

1. Interrogator's NAME Karl Hellmuth

2. Desired information:  
(Overall purpose of interrogation: state briefly suggested lines of question)

Vom 1

3. References for briefing:

(a) Documents (attach if available)

(b) S.E.A. (attach)

(c) Case 1 testimony or previous interrogations)

(d) Others

(use reverse side if sheet is necessary)

DO NOT FILL IN

SIGNATURE D.J. Miller

DIVISION SS

INTERROGATOR: